



Leitfaden Linguistik

Leitfaden zur Erstellung von Seminar- und Abschlussarbeiten

Letzte Aktualisierung: 6. Oktober 2023



Inhaltsverzeichnis

1	Arbeitsschritte und Zeitplanung	3
1.1	Themenfindung	3
1.2	Literaturrecherche, -auswahl und -lektüre.....	4
1.3	Ausarbeitungsphase	4
1.4	Datenbasis und Arbeiten mit Korpora	5
1.5	Analyse und Ergebnisauswertung	6
1.6	Überarbeitung und Korrektur	6
2	Aufbau und Formalia	7
2.1	Aufbau der Arbeit	7
2.2	Angaben auf dem Titelblatt und sonstige Formalia	7
2.3	Inhaltsverzeichnis	8
2.4	Linguistische Notationskonventionen	8
2.5	Tabellarische Übersichten, Abbildungen, Textverweise, Nummerierungen.....	10
2.6	Literaturverzeichnis, bibliografische Angaben und Fußnoten.....	10
2.7	Selbstständigkeitserklärung.....	12
3	Bewertungs- und Gütekriterien linguistischer Arbeiten	13
4	Grundlegende Hilfsmittel.....	14
4.1	Einführungsliteratur und Studienbücher	14
4.2	Wissenschaftliche Handbücher	15
4.3	Grammatiken	15
4.4	Fachwörterbücher, linguistische Enzyklopädien und Fachglossare (Auswahl).....	16
4.5	Wörterbücher	16
4.6	Linguistische Fachzeitschriften.....	17
4.7	Linguistische Bibliografien und Fachinformationsportale	17
4.8	Elektronische Korpora und Datenbanken.....	18

1 Arbeitsschritte und Zeitplanung

Der folgende Leitfaden gibt einen Überblick über grundlegende Arbeitsschritte und Merkmale linguistischer Arbeiten. Insbesondere Abschnitt 2.4 ist für linguistische Arbeiten jeder Art relevant. Darüber hinaus gelten folgende spezifische Regelungen, die insbesondere die Abstimmung mit der Dozentin oder dem Dozenten bzw. der Betreuerin oder dem Betreuer betreffen:

Referate/Präsentationen

- Die genauere **Absprache des Themas und der Vorgehensweise** sollte ca. zwei Wochen vor dem Referats-/Präsentationstermin erfolgen; Abstimmung eines Gliederungs- bzw. Präsentationsentwurfs oder Thesenblatts (ca. 2-3 Seiten A4) ca. eine Woche vor dem Termin; ggf. Überarbeitung nach Rücksprache mit der Dozentin oder dem Dozenten.
- Bitte beachten Sie, dass es für den Aufbau, die Durchführung und Bewertung von **Präsentationsprüfungen** ein separates Merkblatt gibt (vgl. https://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/fachbereiche/fb10/fb10/pdf/germanistik/smaterialien/Merkblatt_Praesentationspruefung.pdf).
- Referate dienen in erster Linie der **Vermittlung von Wissen und Erkenntnissen an die Zuhörer:innen**. Daher ist eine anschauliche, problemorientierte Darstellung, eine verständliche Sprache und ein den Zuhörer:innen zugewandtes, souveränes Auftreten der Referentin oder des Referenten entscheidend für die Qualität und Verständlichkeit des Vortrags.
- Die **thematische Gliederung** des Vortrags, **zentrale Thesen**, zugrunde gelegte **Definitionen**, systematische **begriffliche Unterscheidungen** bzw. Taxonomien, die zu behandelnden **objektsprachlichen Beispiele** sowie die **verwendete Literatur** sollten den Zuhörer:innen auf einem Thesenblatt und ggf. mit einer Folienpräsentation in übersichtlicher Form vor Augen geführt und jeweils als Handreichung ausgehändigt bzw. über Stud.IP verfügbar gemacht werden. Bitte planen Sie ggf. auch die rechtzeitige Organisation bzw. Reservierung von technischen Hilfsmitteln, ggf. in Rücksprache mit der Dozentin oder dem Dozenten bzw. der Medienstelle, ein.

Hausarbeiten

- Die **Vorbesprechung** mit der Dozentin oder dem Dozenten sollte i.d.R. auf der Grundlage eines (vorläufigen) Gliederungsentwurfs, einer (vorläufigen) Themenformulierung sowie möglichst einer ersten eigenen Literaturrecherche erfolgen. Zu Aufbau und Formalia linguistischer Hausarbeiten vgl. Abschnitt 2.

Abschlussarbeiten

- Zum zweiten Besprechungstermin sollte ein **Abstract** vorgelegt werden, das die folgenden Merkmale aufweist: (1) eine vorläufige Themenformulierung bzw. einen Arbeitstitel; (2) einen Gliederungsentwurf mit Dezimalgliederung; (3) ein Literaturverzeichnis; (4) Eine Bestimmung des Gegenstandes; (5) Eine Beschreibung der Untersuchungsziele und Methoden; (6) Eine Literaturliste mit einschlägigen Titeln zum Thema.

1.1 Themenfindung

Das Thema einer wissenschaftlichen Arbeit und die grundlegende Vorgehensweise sollten frühzeitig abgesprochen werden (s.o.). Unterstützt von der Betreuungsperson gilt es, sich einem Thema bis zu seiner Festlegung in einem zunehmend konkreter werdenden Brainstorming- und Rechercheprozess anzunähern. Das Thema besteht aus einem Gegenstand, d. h. einem zu definierenden Untersuchungsobjekt oder einem konzeptionellen Untersuchungsbereich und einer darauf bezogenen Fragestellung. Die Themenfindung beginnt mit der Eingrenzung des Gegenstandes und dem Entwickeln der arbeits- und erkenntnisleitenden Fragestellung. Diese wird während der Ausarbeitung allmählich konkretisiert und weiterentwickelt. Wichtige Impulse können dabei eigene Beobachtungen wie auch bereits vorhandene Interessen, aber auch besonders relevante oder neu erschlossener Datenquellen sowie publizierte Vorarbeiten und darin enthaltene offen gebliebenen Fragen oder strittige Positionen geben. Zur Themenfindung und Abgrenzung des Gegenstandes trägt somit auch die Datenquellen- und

Literaturrecherche bei. Es ist damit zu rechnen, dass eine Idee für ein Thema während und nach jedem der im Folgenden angegebenen Schritte (Datenquellen- und Literatursichtung, Methodenfindung, Hypothesenbildung, Zielbestimmung) abgeändert und präzisiert werden kann (oder sogar sollte). Insofern greifen die Schritte der Literatur- und Quellenrecherche (1.2) und der Themenfindung (1.1) eng ineinander.

Bei einer **theoretischen Arbeit** wird eine Hypothese be- oder widerlegt, indem Argumente und Belege aus Studien zusammengetragen und bewertet werden. Bei einer **empirischen Arbeit** be- oder widerlegen die eigenen Forschungsergebnisse die Hypothese. Es wird eine geeignete Datenbasis gewählt, die als Beispiel bzw. Stichprobe einen Gegenstandsbereich als Untersuchungskontext mit seinen relevanten Merkmalen und Struktureigenschaften repräsentiert. Die Daten werden analysiert, indem konkret beobachtbare Phänomene nach theoretischen und methodischen Vorannahmen als Realisierungen und Ausprägungen von Zeichen, Konstruktionen und Regeln für ihren jeweiligen Geltungsbereich erhoben und auf verschiedenen Abstraktions- und Analyseebenen in untersuchungsrelevanten Details beschrieben, interpretiert und systematisiert werden. (vgl. auch 1.4)

1.2 Literaturrecherche, -auswahl und -lektüre

Bei der Recherche der für die Fragestellung relevanten Literatur kann man sich an verschiedenen Hilfsmitteln orientieren. Dazu gehören:

- **Rücksprache** mit der Betreuerin oder dem Betreuer über einschlägige Literatur;
- ggf. Sichten einer in einem thematisch passenden Seminar verteilten **Literaturliste**;
- Sichten von **Literaturverzeichnissen** in Handbüchern, Einführungswerken, Monografien, Artikeln in Fachzeitschriften und Fachdatenbanken;
- Sichten der internationalen **Bibliografie** der Modern Language Association (MLA) unter <http://www.mla.org/bibliography>,¹ der Online-Bibliografie der deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft (BDSL Online) <http://www.bdsl-online.de> und des Linguistik-Fachportals www.linguistik.de nach (aktuellen) Publikationen zum Thema sowie weiterer allgemeiner oder themenspezifischer bibliografischer Hilfsmittel; vgl. hierzu auch die ausführlicheren Hinweise in Abschnitt 4.
- **Katalogrecherche** anhand von Schlagwörtern, Autoren und Titeln;
- ggf. gezielte Recherche nach **Autorenbibliografien** auf Institutshomepages;
- in thematisch sortierten **Bibliotheken** wie der SuUB Bremen ist auch eine „**Umkreissuche**“ am Regal möglich; Eine Suche in den Beständen ist darüber hinaus auch in **virtuellen Bücherregalen** am Computer möglich. Für die Deutsche Sprachwissenschaft einschlägige virtuelle Bücherregale findet man z.B. unter:
www.suub.uni-bremen.de/fachinformationen/germanistik/
und <https://www.suub.uni-bremen.de/fachinformationen/sprachwissenschaft/>
- Aus der recherchierten Literatur kann dann ausgewählt werden. Hierbei kann man Inhaltsverzeichnisse, Einleitungen und Zusammenfassungen zur Hilfe nehmen. Die ausgewählte Literatur wird dann im Hinblick auf die Fragestellung gelesen, durchgearbeitet und ggf. exzerpiert.

1.3 Ausarbeitungsphase

Zur Ausarbeitungsphase gehören folgende Aspekte (vgl. auch Abschnitt 3):

- **Vorläufige Einleitung** (beinhaltet Zusammenfassung des Themas und Begründung der Zielsetzung sowie Reflexion des Aufbaus der Arbeit) und Gliederung
- Festlegen eines **Arbeitstitels**

¹ Lizensierter Online-Zugriff für Mitglieder der Uni Bremen über:
<https://suche.suub.uni-bremen.de/peid=S00578445&LAN=DE&CID=7769636&index=L&Hitnr=3&dtyp=d&rtyp=d>

- **Forschungsüberblick:** kritische Darstellung verschiedener Positionen und Forschungsergebnisse, d.h. Prüfen der jeweiligen Voraussetzungen der Ansätze auf Plausibilität ebenso wie der Beweisführung auf Widerspruchsfreiheit oder Relevanz
- **Methodenfindung,** ggf. einschließlich der Festlegung einer empirischen Datenbasis (z.B. Korpus, Fragebögen, Quellensammlung, Tonaufnahmen, Transkripte)
- **Beschreibung der Methode** als systematische, intersubjektiv überprüfbare Herangehensweise, durch die Hypothesen verifiziert/falsifiziert werden.
- **Entwicklung von Hypothesen** zum Auswertungsergebnis
- Reflexion und Angabe der **theoretischen Vorannahmen**
- Erarbeiten der **eigenen Position** und Abgrenzung von/Anschluss an andere Positionen und Forschungsergebnisse
- Konsistente Verwendung der **Fachtermini**, Überprüfung der Einheitlichkeit, keine unreflektierte Nebeneinanderverwendung von Termini unterschiedlicher theoretischer Provenienz
- Durchführung des Untersuchungsprogramms und Dokumentation der einzelnen Analyse- und Interpretationsschritte durch eine sachgerechte Wahl relevanter Einzelanalysen und Überblicksdarstellungen. **Belegen von Argumentations- und -Analyseschritten** durch **Beispiele/Ergebnisse aus der Untersuchung**
- **Adressat:innengerechtes Formulieren** (z.B. Querverweise, Definition eingeführter Termini usw.): Es gilt einerseits, sich bei Qualifikationsarbeiten durch explizite Darstellung vermeintlicher Selbstverständlichkeiten abzusichern und andererseits für möglichst breite Leser:innenkreise rezipierbar zu bleiben. Die Darstellung sollte dabei aber immer so weit wie möglich auf die Ausgangsfrage bezogen werden und sich auf thematisch Relevantes beschränken.

1.4 Datenbasis und Arbeiten mit Korpora

Für Hausarbeiten wird in vielen Fällen keine eigene Datenbasis erstellt, d.h. es wird beim Belegen der eigenen Hypothesen mit Forschungsergebnissen aus der relevanten Literatur gearbeitet. Für Abschlussarbeiten sind dagegen häufig eigene empirische Untersuchungen nötig.

Linguistische Untersuchungen haben i.d.R. nicht nur Einzelphänomene in konkreten Texten bzw. konkrete Äußerungen zum Gegenstand; sie beschäftigen sich mit seriellen Mustern im Sprachgebrauch einer Sprecher:innengruppe, mit den charakteristischen Erscheinungsformen einer Varietät oder mit Regeln auf der Abstraktionsebene des Sprachsystems. Um begründete Aussagen über den Geltungsbereich sprachlicher Phänomene machen zu können, die über den Einzelfall hinausgehen, ist daher eine sorgfältig dokumentierte Datenbasis erforderlich, die es ermöglicht, eine als Gegenstandsbereich angesetzte Grundgesamtheit mithilfe einer nach begründeten Vorannahmen ausgewählten, statistisch-repräsentativen Stichprobe systematisch auszuwerten und zu beschreiben. Eine Textsammlung, die diesem Zwecken dient, wird als Untersuchungskorpus bezeichnet.

Die angemessene Wahl und der Zuschnitt der jeweiligen Korpusbasis hängen vom Untersuchungsgegenstand und den an ihn gerichteten Fragestellungen ab. Je nach Untersuchungsinteresse und Gegenstand kann es sinnvoller sein, entweder ein eigenes Untersuchungskorpus zusammenzutragen oder öffentlich zugängliche, meist online verfügbare Referenzkorpora (vgl. 4.8) zu nutzen. Eine Einführung in verfügbare Ressourcen und Methoden der Korpuslinguistik befindet sich auf der Website von Noah Bubenhofer:

- <http://www.bubenhofer.com/korpuslinguistik/kurs/>

Korpora bilden eine mögliche Grundlage für empirische Arbeiten. Es können je nach Fragestellung auch andere Datengrundlagen verwendet werden, z.B. Fragebögen, Interviews oder Transkripte. Deren Auswertung erfordert zum Teil auch statistische Methoden, die sich von denen in der Korpuslinguistik unterscheiden können. Weitere Informationen zur Gesprächsforschung finden sich unter:

- <https://prowiki.ids-mannheim.de//bin/view/GAIS/>

Einführungen zu weiteren empirischen Methoden sind in den unter 4.2 erwähnten Lehrbüchern z.B. zur Text-, Diskurs- und Gesprächslinguistik oder zur Variationslinguistik enthalten.

1.5 Analyse und Ergebnisauswertung

Die Auswertung besteht bei einer Arbeit, die eine rein theoretische Fragestellung hat oder ausschließlich mit Belegen aus der Literatur (oder introspektiv² gewonnenen Beispielen) arbeitet, aus dem Bewerten unterschiedlicher Positionen und Forschungsergebnisse. Bei einer eigenen empirischen Arbeit umfasst die Auswertung die Aufbereitung, Klassifikation, Verdichtung und Interpretation der Daten.

Grundprinzip des linguistischen Arbeitens mit Daten ist die Dokumentation der Untersuchungsbasis, die methodische Explizitheit und die Verwendung eines kontrollierten metasprachlichen Beschreibungsinventars (vgl. dazu die in Abschnitt 4.4 aufgeführten Nachschlagewerke zur Fachterminologie). Bei der Auswertung von Korpora oder Fragebogenuntersuchungen werden statistische Verfahren sowie ggf. Methoden aus Nachbarwissenschaften (wie Psychologie und Soziologie) benötigt.

1.6 Überarbeitung und Korrektur

Bei der Zeitplanung sollte immer ein ausreichender Zeitraum für das Redigieren der Texte, die Kontrolle und ggf. Anpassung von Formalia, Querverweisen, Inhaltsverzeichnissen und Gliederungselementen sowie für orthografische Überprüfungen eingeplant sein.

² Unter Introspektion versteht man das Gewinnen linguistischer Erkenntnisse durch systematische Selbstbeobachtung (hier: Analyse der eigenen Sprachkompetenz, z.B. anhand von Testsätzen).

2 Aufbau und Formalia

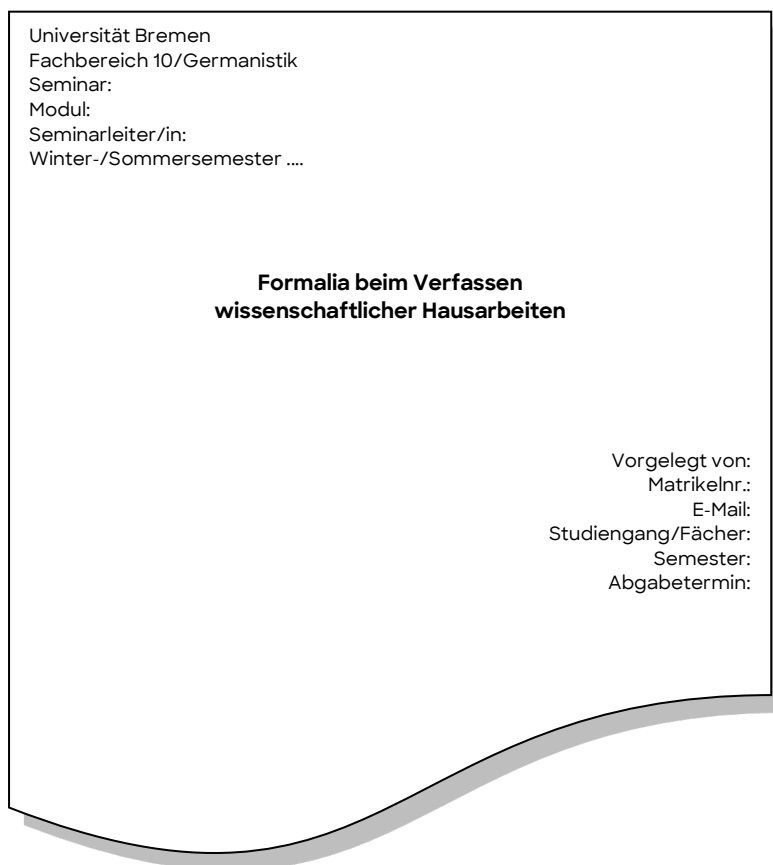
Die Inhalte sollen strukturiert dargestellt und vermittelt werden. Dazu muss der Gegenstand der Arbeit klar gegliedert werden.

2.1 Aufbau der Arbeit

- **Einleitung:** Fragestellung und Gegenstand als Thema entwickeln und den Gang ihrer Beantwortung vorausgreifend erläutern.
- **Hauptteil:** Thema bearbeiten, indem Schritt für Schritt der Gang der Beantwortung dargestellt wird.
- **Schluss:** Abschließende Erörterung (evtl. als Thesen formulieren) auf der Grundlage der Zusammenfassung wichtiger Ergebnisse; offene Fragen ansprechen, Zweifel problematisieren.

2.2 Angaben auf dem Titelblatt und sonstige Formalia

Das Titelblatt sollte die folgenden Angaben enthalten und wie folgt gestaltet sein:



Das Diagramm zeigt die Gestaltung eines Titelblatts. In der oberen linken Ecke sind folgende Informationen angegeben:

Universität Bremen
Fachbereich 10/Germanistik
Seminar:
Modul:
Seminarleiter/in:
Winter-/Sommersemester

In der Mitte des Blatts steht zentriert:

**Formalia beim Verfassen
wissenschaftlicher Hausarbeiten**

In der unteren rechten Ecke sind folgende Informationen angegeben:

Vorgelegt von:
Matrikelnr.:
E-Mail:
Studiengang/Fächer:
Semester:
Abgabetermin:

Abbildung 1: Gestaltung des Titelblatts

Das Dokument sollte so formatiert werden, dass oben und unten jeweils 2,5 cm Rand bleiben, rechts 3 cm und links 3,5 cm. Der Lesbarkeit halber sollte eine Schrift mit Serifen gewählt werden, z.B. Times New Roman. Üblich ist eine Schriftgröße von 12 pt und ein 1,5-facher Zeilenabstand. Die Formatierung von Langzitatzen wird in Abschnitt 2.6.2 dargestellt.

Die Spezifizierung einer kleinen oder großen Hausarbeit wie einer Abschlussarbeit ergibt sich aus den Modulbeschreibungen oder der Prüfungsordnung bzw. in Vereinbarung mit den Prüfer:innen.

2.3 Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis sollte alle im Text genannten Haupt- und Zwischenüberschriften der Arbeit mit Gliederungsnummer und Seitenangabe aufgreifen. Üblich sind Gliederungen nach dem Dezimalsystem, die eine fortlaufende Einteilung in gleichgeordnete und hierarchisch untergeordnete Gliederungspunkte ermöglicht. Dezimalgliederungen enden ohne Punkt, also nicht „2.3.“, sondern „2.3“. Bei der Seitenzählung sind sämtliche Blätter zu berücksichtigen. Die Paginierung beginnt mit dem ersten Abschnitt. Jedes Textverarbeitungsprogramm kann automatisch Inhaltsverzeichnisse erzeugen, wenn die Überschriften im Text als solche definiert sind.

2.4 Linguistische Notationskonventionen

2.4.1 Beschreibungssprache und Objektsprache

Wenn in einem linguistischen Text Aussagen über Sprache gemacht werden, geschieht dies wiederum mit Sprache. Daraus folgt, dass Sprache normalerweise auf zwei verschiedenen Repräsentationsebenen verwendet wird: zum einem zur Erwähnung von sprachlichen Einheiten, die Gegenstand der linguistischen Beschreibung und Analyse sind, und zum anderen zur Analyse und Beschreibung der erwähnten Einheiten. Die beschriebene Sprache nennt man auch Objektsprache, die Beschreibungssprache nennt man auch Metasprache. Objektsprachliche Beispiele, über die im Anschluss metasprachliche Aussagen gemacht werden sollen, werden in linguistischen Texten immer kursiv gesetzt. Eine weitere Notationskonvention in der Linguistik ist es, Bedeutungsangaben in einfache Anführungszeichen zu setzen.

Beispiel: Das Substantiv *Bank* ist polysem; es hat die Bedeutungen ‚Sitzmöbel‘ und ‚Geldinstitut‘.

2.4.2 Linguistische Notationskonventionen

Tabelle 1: Notationskonventionen für Strukturkategorien (Auswahl)

Formale Konvention	Bedeutung
Phonetik	
[bal]	Verwendung von eckigen Klammern zur Markierung der phonetischen Beschreibungsebene; Verwendung der IPA-Konventionen (phonetisch weite Transkription) zur Angabe von Lautsequenzen.
Phonologie	
/bal/	Verwendung von Schrägstrichen zur Markierung der phonologischen Beschreibungsebene; Verwendung der IPA-Konventionen (phonologisch enge Transkription) zur Angabe von Phonemsequenzen.
Graphematik	
<y>	Verwendung von Winkelklammern zur Markierung der graphematischen Beschreibungsebene.

Morphologie

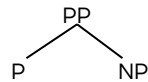
{-ung}
{3.P. Sg. n.}

Verwendung von geschweiften Klammern zur Markierung der morphologischen Beschreibungsebene (für Morphe und morphologische Funktionsangaben)

Syntax

N, V, Adj, Adv, NP, VP, PP, AdjP, AdvP

Abkürzungen für Wortarten/
Phrasenkategorien



Stemma/Baumgraph

- (1) *Ich gehe in die Schule.*
- (2) **Ich in die Schule gehe.*
- (3) *? Weil ich gehe in die Schule.*
- (4) *?? Er hat gestaubsaugt.*

Kompetenztestsätze:

- (1) grammatisch;
- (2) ungrammatisch;
- (3) unüblich/zweifelhaft;
- (4) sehr unüblich/zweifelhaft

Semantik/Logik

Nachdem er die Bank („Geldinstitut“) überfallen hatte, schlief er auf einer Bank („Sitzmöbel“) ein.

→ Semantische Paraphrasen stehen in einfachen Anführungszeichen

In formalen, an der Logik orientierten Semantiktheorien gelten darüber hinaus umfangreiche Symbolkonventionen.

→ Aussagenlogik/Prädikatenlogik/ formale Semantik

Pragmatik

Je nach Theoriebezug gibt es verschiedene Konventionen, z.B. Versalien (Großbuchstaben für Sprechaktkategorien):

WARNEN,
VERSPRECHEN,
BERICHTEN...

Sprechaktkategorien

Gesprächslinguistik

Es existieren unterschiedliche Notationssysteme, z.B. GAT für die Transkription gesprochener Sprache sowie die interlineare Erfassung nonverbaler und paraverbaler Informationen in Gesprächssituationen.

Als Überblick über verbreitete Konventionen vgl.:

Allgemeine Information:
<https://prowiki.ids-mannheim.de/bin/view/GAIS/>
GAT-Transkription:
<https://gat-to.uni-jena.de/>

Mehrsprachige Glossierung

Für das Darstellen fremdsprachlicher Daten gibt es unterschiedliche Konventionen, z.B. die Leipzig Glossing Rules. Man kann damit die Strukturen von den Einheiten der Sprache transparent machen.

Als Überblick über die Leipzig Glossing Rules vgl.:

<https://www.eva.mpg.de/lingua/pdf/Glossing-Rules.pdf>

2.5 Tabellarische Übersichten, Abbildungen, Textverweise, Nummerierungen

Ein konsequentes Durchnummerieren von Illustrationen, Tabellen und Sprachbeispielen, auf die im Text verwiesen wird, ist für die explizite Anbindung an den Haupttext unerlässlich. Ggf. kann auch ein eigenes Illustrationsverzeichnis sinnvoll sein. Tabellen werden meist mit Überschriften versehen, Abbildungen mit Unterschriften. Abbildungen und Tabellen werden jeweils getrennt durchnummeriert.

2.6 Literaturverzeichnis, bibliografische Angaben und Fußnoten

Bitte beachten Sie, dass in der Linguistik übliche bibliografische Konventionen z.T. deutlich von den in der Literaturwissenschaft oder anderen Geisteswissenschaften üblichen Konventionen abweichen. Sinnvoll ist die frühzeitige Auseinandersetzung mit den bibliografischen Konventionen.

Bibliografie-Programme bzw. Literaturdatenbanken wie Citavi, Zotero, Endnote, RefWorks und Mendeley (vgl. <https://www.uni-bremen.de/zfn/weitere-it-dienste/software-angebote-in-der-uni-bremen>) können den Arbeitsaufwand bei Verwaltung, Koordination und Pflege umfangreicher Literaturverzeichnisse und Verweisangaben entscheidend erleichtern.

2.6.1 Angaben und Darstellungskonventionen im Literaturverzeichnis

Hier sollen abschließend in alphabetischer Reihenfolge die Autor:innen mit dem Erscheinungsjahr der Veröffentlichung aufgelistet werden. Dabei ist aus Gründen der Übersichtlichkeit die jeweils erste Zeile nach links ausgerückt, die weiteren Zeilen dementsprechend nach innen eingerückt, wie den nachfolgenden Beispielen zu entnehmen ist.

Getrennt werden sollten in eigenen Sektionen des Literaturverzeichnisses Quellen und linguistische Referenzliteratur (Grammatiken, Wörterbücher, Enzyklopädien) von allgemeiner Sekundärliteratur.

Es gibt in linguistischen Publikationen unterschiedliche Bibliografie-Stile, die normalerweise vom jeweiligen Verlag oder den Band- und Reihenherausgebenden im Detail vorgegeben werden. Die Bremer Germanistische Linguistik hat sich auf die Verwendung des so genannten *Unified Style Sheet for Linguistics* der Linguistic Society of America verständigt. Bitte beachten Sie: Das Kursivieren der Titel von selbständigen Publikationen und Zeitschriften (im Unterschied zu den unselbständigen Aufsatz- und Beitragstiteln) gehört zur ordnungsgemäßen Anwendung des Unified Styles. Ausführlichere Informationen zum Unified Style Sheet finden sich unter: <https://www.linguisticsociety.org/resource/unified-style-sheet>. Hier eine Übersicht über die wichtigsten Anwendungsfälle:

Monografie (einzelner Autor):

Scollon, Ronald. 2008. *Analyzing Public Discourse: Discourse Analysis in the Making of Public Policy*. London: Routledge.

Monografie (mehrere Autoren):

Smirnova, Elena & Tanja Mortelmans. 2010. *Funktionale Grammatik: Konzepte und Theorien*. Berlin/New York: de Gruyter.

Sammelband:

Schieffelin, Bambi B., Kathryn A. Woolard & Paul V. Kroskrity (eds.). 1998. *Language Ideologies: Practice and Theory*. New York: Oxford University Press.

Beitrag in einem Sammelband:

Schlieben-Lange, Brigitte. 1996. Über die Notwendigkeit des Diskurs-Begriffs in der Sprachwissenschaftsgeschichte. In Herbert E. Brekle, Edeltraud Dobnig-Jülch & Helmut Weiß (eds.), *A Science in the Making: The Regensburg Symposia on European Linguistic Historiography*, 233–241. Münster: Nodus.

Aufsatz in einer Zeitschrift:

Wichter, Sigurd. 1999. Gespräch, Diskurs und Stereotypie. *Zeitschrift für Germanistische Linguistik* 27. 261–284.

Wörterbuch-/Lexikonartikel:

Rehbock, Helmut. 2010. Semiotik. In Helmut Glück (ed.), *Metzler Lexikon Sprache*, 4th edn., 607–608. Stuttgart & Weimar: J. B. Metzler.

Online-Quelle (immer mit Zugriffsdatum angeben!):

grammis 2.0. 2011. Ablaut. http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/termwb.ansicht?v_app=g&v_id=3114 <27.04.2018>.

2.6.2 Bibliografische Angaben im Text

Aus einer Quelle entnommene Informationen, die man paraphrasiert, wird nach der Paraphrase eine Klammer mit der Angabe vergleiche eingefügt: (vgl. Müller 2010: 10). Wörtliche Zitate setzt man in doppelte Anführungszeichen („“), gefolgt von der Literaturangabe in Klammern. Zitate von mehr als drei Zeilen Umfang werden vom Text abgesetzt, indem die Schriftgröße auf 10 pt gesetzt wird, ein einfacher Zeilenabstand genutzt wird und die Zitate mit einem Einzug versehen werden. Außerdem wird dann auf die Anführungszeichen verzichtet. Gibt es Zitate innerhalb von Zitaten, werden diese in einfache Anführungszeichen gesetzt (, ‘). Werden Teile des Originals ausgelassen, werden diese durch drei Punkte in eckigen Klammern [...] gekennzeichnet. Auch eigene Erläuterungen und Ergänzungen werden in eckige Klammern gesetzt. Findet sich eine Hervorhebung im Original, so ist dies mit dem Vermerk Hervorhebung im Original: „Herv. i.O.“ nach der Quellenangabe zu kennzeichnen:

Die am häufigsten gezogene Konsequenz besteht dann in der Feststellung, dass man sich Texten (wie vielen anderen Gegenständen) nur in **interdisziplinärer Kooperation** befriedigend nähern kann. (Adamzik 2016: 9; Herv. i.O.)

Hervorhebungen, die Verfasser:innen selbst vorgenommen haben, müssen auch als solche markiert werden:

Welche Eigenschaften eine ‚Universalgrammatik‘ (UG) hat, die dem menschlichen Genotyp zugeordnet wird, wie Sprache mit der UG von jüngeren Kindern **in relativ kurzer Zeit mit schmaler Erfahrungsbasis** erworben (und nicht erlernt) werden kann, wie die Theorie dem Sachverhalt gerecht werden kann, dass Sprache (nach Humboldt) von ‚endlichen Mitteln‘ einen ‚unendlichen Gebrauch‘ macht, das sind Fragen, die im Mittelpunkt des abgedruckten Textes stehen. (Hoffmann 2010: 8; Herv. d. Verf.)

Zitat eines Einzelautors:

(Nairn 1997)

Zweier Autor:innen:

(Busch & Stenschke 2014)

Mehrere Autor:innen:

(Nübling, Fahlbusch & Heuser 2015)

Bei mehr als drei Autor:innen:

Nicht (Spitzmüller, Roth, Leweling & Frohning 2002), sondern (Spitzmüller et al. 2002)

Gruppe oder Körperschaft als Autor:

(Global Environment Coordination 1994)

Bei einem direkten Zitat wird die Seitenzahl hinter einem Doppelpunkt angegeben:

(Nairn 1997: 73)

Bei mehreren Seiten werden immer die genauen Seitenstrecke angegeben:

Nicht (Nairn 1997: 73f.) oder (Nairn 1997: 73ff.), sondern (Nairn 1997: 73–74) bzw. (Nairn 1997: 73–79)

Bei mehrmaligem Auftreten einer Quelle wird diese weiterhin genau angegeben:

Nicht (ebd.), sondern (Nairn 1997: 73)

Ist eine Quelle nicht im Original zugänglich, sondern nur als Zitat in einer anderen Quelle, so muss dies durch den Vermerk „zitiert nach“ angegeben werden, vgl. untenstehendes Beispiel. Sowohl die Originalquelle als auch die Sekundärquelle werden im Literaturverzeichnis angegeben. Diese Zitierweise sollte die Ausnahme sein, in der Regel sollte man das Original zur Hand nehmen.

Keine der inländischen Sprachlehren denkt daran, daß vielleicht außerhalb der herkömmlichen lateinischen Ordnungsbegriffe im arteigenen Sprachgestalten des Deutschen noch andere Wesensmerkmale vorhanden sind, die zu durchschauen für den Schüler viel bildungswertiger ist, als daß er fünf Satzteile, zehn Wortarten und ebenso viele Abarten des Nebensatzes mit lateinischen Fachwörtern benamsen könne. (Drach 1963: 6, zitiert nach Dürscheid 2010: 89)

2.6.3 Fußnoten

Da Belegstellen (Quellenangaben bei Zitaten oder bei sinngemäßer Übernahme eines Gedankens) im laufenden Text eingefügt sind, sollte man mit Fußnoten sparsam umgehen. In den Fußnoten stehen daher nur exkursartige, weiterführende Hinweise und Anmerkungen, die für den Hauptgedankengang der Arbeit nur am Rande von Interesse sind.³ Die kontinuierlich durchnummerierten hochgestellten Fußnotenzeichen stehen in der Regel direkt nach den Ausdrücken, auf die sie sich beziehen. Bei Ausführungen zu kompletten Satzaussagen stehen sie ohne Leerzeichen direkt nach dem Satzzeichen. Das Leerzeichen folgt nach der Fußnote. In Seminarhausarbeiten und Abschlussarbeiten werden die Fußnoten am jeweiligen Seitenende aufgeführt.

2.7 Selbstständigkeitserklärung

Auf der Website des Fachbereichs kann die Selbstständigkeitserklärung heruntergeladen werden. Diese muss allen Haus- und Abschlussarbeiten unterschrieben beigefügt werden.

- <https://www.uni-bremen.de/fb-10/fachbereich/service/formulare>

³ Längere Exkurse, die vom Hauptgedankengang getrennt werden sollen, aber aufgrund ihrer Länge nicht für den Fußnotentext geeignet erscheinen, können ggf. als eigenes Zwischenkapitel mit der Kennzeichnung „Exkurs:“ versehen und (mit fortlaufender Nummerierung) in die Gliederung des Haupttextes integriert werden. Umfangreichere Materialsammlungen, die nicht zum Hauptteil der Arbeit gehören, aber als Untersuchungsbasis dokumentiert werden sollen, können ggf. als Anhang an das Ende der Arbeit gestellt werden.

3 Bewertungs- und Gütekriterien linguistischer Arbeiten

Da es aufgrund der Vielfalt der zur Linguistik gehörenden Fragestellungen und Methoden nicht möglich ist, eine allgemeingültige Anleitung für jeden Schritt des Erstellens linguistischer Arbeiten zu geben, sollen hier stattdessen die wichtigsten Prinzipien des linguistischen Arbeitens im Überblick genannt werden:

- **Unterscheidung von Daten und Interpretationen:** Ein wesentliches Merkmal linguistischer Arbeiten ist die verbindliche Trennung zwischen der „unverfälschten“ Datengrundlage, die im Zuge der Gegenstandsbeschreibung und im Quellenteil des Literaturverzeichnisses dokumentiert wird, und den argumentativ gewonnenen Interpretationen bzw. Analyseergebnissen der Forscherin oder des Forschers.
- **Kennzeichnung und Ausweis übernommenen Gedankenguts:** Wie bei allen wissenschaftlichen Arbeiten gilt selbstverständlich die Regel, dass alle wörtlich oder sinngemäß übernommenen Gedanken und Argumentationen anderer Autorinnen und Aen im Text mit den üblichen Notationskonventionen kenntlich zu machen sind.
- **Argumentative Schlüssigkeit und Plausibilität:** Linguistische Texte sollen dem Prinzip der intersubjektiven Überprüfbarkeit gerecht werden. Zur argumentativen Transparenz gehört auch das Ausweisen zugrunde gelegter Definitionen, die Anbindung an die theoretische Grundlagenliteratur und die widerspruchsfreie und reflektierte Verwendung linguistischer Fachtermini.
- **Leser:innengerechte Textgliederung, Verweisstrukturen und Stil:** Eine lesbare, anschauliche und interessante Vermittlung des Erkenntnisinteresses und eine nachvollziehbare Darstellung des argumentativen Fortgangs setzen voraus, dass die Autorin oder der Autor die Adressat:innen mit Vorverständnissen und Relevanzerwartungen im Auge hat, sinnvolle thematische Gliederungsabschnitte, Übersichten und Zwischengliederungen im Text bildet, Vor- und Rückverweise sowie resümierende Passagen einbaut und in einem verständlichen und stilistisch adäquaten Deutsch schreibt.
- **Geschlechtergerechtes Formulieren:** Die Linguistik ist dem Deskriptivismus verpflichtet und erhebt keine formale Variante des inklusiven Sprachgebrauchs zur verbindlichen Norm. Dennoch ist es mehr als eine stilistische Frage, wie Menschen durch Sprache repräsentiert werden. Aus Gründen der sprachlichen Fairness sollte nach Möglichkeit geschlechtergerecht formuliert werden. Bei Personenbezeichnungen, die tatsächlich oder potenziell nicht nur auf männliche Menschen referieren, bieten sich einzelfallgerechte Alternativen und Formulierungsvarianten zum so genannten generischen Maskulinum an. Hierzu zählen u.a. die Nennung von Paarformen (Schülerinnen und Schüler), typographisch markierte Doppelformen (Student*innen, Dozent_innen, Professor:innen o.a.) oder geschlechtsneutrale Bezeichnungen (Lehrpersonen statt Lehrer). Bei der Wahl einer angemessenen Formulierung sind überdies Relevanz, Verständlichkeit und Darstellungsökonomie mitzubedenken (s.o.).
- **Orthografie, Interpunktion und Grammatik:** Eine normgerechte Orthografie und Interpunktion, sowie die normgerechte Verwendung der Grammatik in den Beschreibungstexten und eine saubere äußere Form der Arbeit sind eigentlich kein vorrangiges Bewertungskriterium, sondern vielmehr eine selbstverständliche Anforderung an jede wissenschaftliche Arbeit. Gerade in der germanistischen Ausbildung wird hierauf ein besonderes Augenmerk gelegt. In Fällen, wo dieser Erwartung in auffälliger Weise nicht entsprochen wird, führt dies zu einer Abwertung.
- **Forschungsstand ermitteln und angemessen berücksichtigen:** Die Ergebnisse sind nicht nur im Hinblick auf Plausibilität zu prüfen, sondern auch vor dem Hintergrund des Forschungsstandes zu bewerten. Es muss deutlich gemacht werden, ob die Ergebnisse bestehende Erkenntnisse bestätigen, erweitern oder in Frage stellen. Abschließend sollten außerdem offene Fragen und Desiderate für künftige Untersuchungen aufgeführt werden.

4 Grundlegende Hilfsmittel

4.1 Einführungsliteratur und Studienbücher

Einführungsliteratur dient dazu, der Leserin oder dem Leser ein wissenschaftliches Themengebiet in einer didaktisch motivierten Präsentationsform auch ohne spezifische Vorkenntnisse erschließbar zu machen. Adressiert werden vor allem Studierende in der universitären Ausbildung. Einführungen sind i.d.R. linear, in lektionsartig aufeinander aufbauende Kapitel strukturiert und bieten einen Überblick über gängige Problemstellungen, Forschungsrichtungen und Lösungsansätze. Sie enthalten Angaben zu weiterführender Literatur. Häufig enthalten sie auch praktische Elemente (Übungsaufgaben) und Begriffsglossare. Da gebräuchliche Einführungswerke i.d.R. in kurzen Zyklen überarbeitet werden, können die jeweils aktuellen Auflagen einen guten Ausgangspunkt beim Sichten der aktuellen Forschungsliteratur darstellen. Studienbücher bauen auf ein vorhandenes Grundlagenwissen auf und sind in erster Linie zur Verwendung in Selbststudium und universitären Lehre verfasst. Eine eindeutige Trennung der Publikationsreihen in wissenschaftliche Qualifikationsschriften und Studienbücher wird jedoch nicht immer vollzogen. Ein tagesaktueller Überblick über die sich verändernden und laufend aktualisierten Themenbände und Auflagen linguistischer Einführungsliteratur kann an dieser Stelle nicht geleistet werden. Stattdessen sei auf eine Auswahl von Verlagsübersichten zu Einführungs-, Lehr- und Studienbuchreihen verwiesen, die für Studium und Lehre der Deutschen Sprachwissenschaft besonders einschlägig sind:

de Gruyter

- Reihe Germanistische Arbeitshefte (de Gruyter Studium)
<https://www.degruyter.com/serial/ga-b/html#volumes>
- Reihe de Gruyter Studium (Fachgebiete Linguistik und Semiotik)
<https://www.degruyter.com/search?query=serialCode%3ADGS-B&startItem=0&pageSize=10&sortBy=relevance&documentVisibility=all&subjectFacet=LS&documentTypeFacet=book>
- Reihe Germanistische Linguistik (RGL)
<https://www.degruyter.com/serial/rgl-b/html#volumes>

Narr/Francke/Attempo

- Reihe Narr Studienbücher Linguistik
<https://www.narr.de/linguistik/reihen/narr-studienbuecher/>
- Reihe Narr Bachelorwissen
<https://www.narr.de/linguistik/reihen/bachelor-wissen/>

Wissenschaftliche Buchgesellschaft

- Wbg Studium Germanistik
<https://www.wbg-wissenverbindet.de/shop/fachbuecher/studium/studium-germanistik/>

Universitätsverlag C. Winter

- Reihe Kurze Einführungen in die germanistische Linguistik
https://www.winter-verlag.de/de/programm/buchreihen/germanistik/reihe122/Kurze_Einfuehrungen_in_die_germanistische_Linguistik/
- Reihe Literaturhinweise zur Linguistik
https://www.winter-verlag.de/de/programm/buchreihen/germanistik/reihe152/Literaturhinweise_zur_Linguistik/alle/
- Reihe Germanistische Bibliothek
https://www.winter-verlag.de/de/programm/buchreihen/germanistik/reihe46/Germanist_Bibl/

UTB

- UTB Lehrbücher Sprachwissenschaft/Linguistik
<https://elibrary.utb.de/action/showPublications?pubType=book&ConceptID=503427&start-Page=&ConceptID=503427>
- Reihe LIBAC Linguistik für Bachelor
<https://elibrary.utb.de/series/uh617>

Stauffenburg Verlag

- Reihe Stauffenburg Einführungen http://www.stauffenburg.de/asp/reihe.asp?id=27&last_reihe=Wissenschaftliche+Reihen
- Reihe Stauffenburg Linguistik www.stauffenburg.de/german/html/fs/fs_24990540.htm
- Reihe Studienbibliografien Sprachwissenschaft
http://www.stauffenburg.de/asp/reihe.asp?id=151&last_reihe=Wissenschaftliche+Reihen

J.B. Metzler Verlag/Springer Nature

- Lehrbücher Linguistik
<https://www.metzlerverlag.de/lehrbuecher-linguistik/>

Erich Schmidt Verlag

- Reihe Grundlagen der Germanistik (GrG)
<https://www.esv.info/.ref/ju4s-ntyqn4/set/RD066/katalog.html>

4.2 Wissenschaftliche Handbücher

Wissenschaftliche Handbücher haben als einschlägige Referenzliteratur den Anspruch, ein Themen- und Forschungsgebiet unter Berücksichtigung der wesentlichen Forschungsströmungen gemäß dem derzeitigen Wissensstand umfassend darzustellen. Adressiert werden fortgeschrittene Studierende und Wissenschaftler:innen, die bereits fachliches Grundlagenwissen erworben haben und sich punktuell und effizient einen Überblick über gängige Problemstellungen, Beschreibungskonzepte und Forschungsansätze verschaffen wollen.

Handbuchreihen wie die im de Gruyter-Verlag erschienenen *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft* (HSK), die Reihe *Handbücher Sprachwissen* (HSW) oder die Fachwörterbuchreihe *Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft* (WSK) bieten einschlägige Übersichten und Referenzliteratur zu den wesentlichen Themenbereichen. Die folgenden Referenzwerke sind übrigens zum großen Teil als E-Books der SuUB Bremen lizenziert und für registrierte Benutzer:innen somit im Campusnetz kostenlos online abrufbar. Aus Platz und Aktualitätsgründen sei im Folgenden wiederum auf die Übersichtsseiten des Verlags verwiesen, auf der alle Themenbände und Inhalte dargestellt und (für Mitglieder der Universität Bremen per Campuslizenz) abrufbar sind:

- Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (HSK) (de Gruyter)
<https://www.degruyter.com/serial/hsk-b/html>
- Handbücher Sprachwissen (HSW) (de Gruyter)
<https://www.degruyter.com/serial/hbs-b/html>
- Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (WSK) (de Gruyter)
<https://www.degruyter.com/database/WSK/html>

4.3 Grammatiken

Eine regelmäßig aktualisierte Übersicht über die vielfältigen grammatikografischen Referenzwerke des Deutschen kann hier nicht angeboten werden. Daher wird im Folgenden exemplarisch auf wenige Lehr- und Referenzgrammatiken sowie auf weitere Überblicksseiten verwiesen. Ausdrücklich erwähnt

werden soll die kompakte Referenzgrammatik als Band 4 der 12-bändigen Dudenreihe in der Neubearbeitung von 2022, die Lehrgrammatik von Hoffmann (2021) sowie, für eine umfangreiche Darstellung der grammatischen Strukturen und Regeln des Deutschen auf funktionalgrammatischer und korpusbasierter Grundlage, auf die erstmals 1997 erschienene dreibändige *Grammatik der Deutschen Sprache* (die so genannte IDS-Grammatik) des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache. Das Leibniz-Institut für Deutsche Sprache bietet darüber hinaus mit der Plattform „Grammis“ weitere didaktisch aufbereitete Informationen an. Dazu gehört auch die umfangreiche Bibliografie zur Deutschen Grammatik, auf die an dieser Stelle für die weitere umfangreichere Literaturrecherche verwiesen werden soll.

Monografien

- Hoffmann, Ludger. 2021. *Deutsche Grammatik. Grundlagen für Lehrerbildung, Schule, Deutsch als Zweitsprache und Deutsch als Fremdsprache*. 4., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: E. Schmidt Verlag.
- Hentschel, Elke & Weydt, Harald. 2021. *Handbuch der Deutschen Grammatik*. Berlin, Boston: De Gruyter. <https://doi.org/10.1515/9783110629651>
- Wöllstein, Angelika & Dudenredaktion (eds.) 2022. *Duden. Die Grammatik*. 10., völlig neu verfasste Auflage. Duden Band 4. Berlin: Dudenverlag.
- Zifonun, G., Ludger Hoffmann & Bruno Strecker 1997. *Grammatik der deutschen Sprache*. Berlin, New York: De Gruyter. <https://doi.org/10.1515/9783110872163>

Online-Ressourcen

- **Grammis** (IDS Mannheim): Umfangreiche Informationsplattform des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache, organisiert nach unterschiedlichen Benutzungsanlässen (Studium, Lehre, Forschung) <https://grammis.ids-mannheim.de>
- **Bibliografie zur Deutschen Grammatik** (IDS Mannheim) <https://grammis.ids-mannheim.de/bdg>

4.4 Fachwörterbücher, linguistische Enzyklopädien und Fachglossare (Auswahl)

- Bußmann, Hadumod. 2008. *Lexikon der Sprachwissenschaft*. 4., durchgesehene und bibliographisch ergänzte Auflage unter Mitarbeit von Hartmut Lauffer. Stuttgart: Kröner.
- Crystal, David. 1998. *Die Cambridge-Enzyklopädie der Sprache*. Frankfurt a. M. & New York: Campus-Verlag.
- Glück, Helmut & Michael Rödel. 2016. *Metzler-Lexikon Sprache*. Stuttgart: Metzler.
- Leibniz-Institut für Deutsche Sprache. ed. 2020. *Verzeichnis grundlegender Grammatischer Fachausdrücke*. Mannheim. <https://grammis.ids-mannheim.de/vggf> (Hinweis: Das Verzeichnis wird fortlaufend aktualisiert und muss mit aktuellem Zugriffsdatum zitiert werden. Am 7. November 2019 wurde das Verzeichnis von der Kultusministerkonferenz als Grammatik-Glossar für den Schulunterricht zustimmend zur Kenntnis genommen. Eine PDF-Version ist unter https://grammis.ids-mannheim.de/pdf/sgt/Verzeichnis_grammatischer_Fachausdruecke_180220.pdf verfügbar.
- **Reihe Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (WSK)** (de Gruyter) <https://www.degruyter.com/database/WSK/html> (s. auch 4.2 Handbücher)

4.5 Wörterbücher

4.5.1 Printwörterbücher

Eine regelmäßig aktualisierte Übersicht über historische und aktuelle Wörterbücher und Wörterbuchtypen der unterschiedlicher Sprachstufen und Varietäten des Deutschen würde den Rahmen dieser

Aufstellung sprengen. Daher werden einige bibliografische Übersichtsdarstellungen und Hilfsmittel zur weiterführenden Recherche genannt:

Engelberg, Stefan & Lothar Lemnitzer. 2009. *Lexikographie und Wörterbuchbenutzung*. 4. überarbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen: Stauffenburg Verlag, 273-293.

Kühn, Peter. 1978. *Deutsche Wörterbücher: Eine systematische Bibliographie*, Berlin, Boston: De Gruyter Mouton. <https://doi.org/10.1515/9783111377704>

Schaeder, Burkhard. 2000. *Kleine Bibliografie deutscher Wörterbücher – systematisch geordnet: Enzyklopädien, Fachwörterbücher, allgemeine Sprachwörterbücher, spezielle Sprachwörterbücher*. Siegen: Siegener Institut für Sprachen im Beruf.

Schlaefler, Michael. 2009. *Lexikologie und Lexikografie: Eine Einführung am Beispiel deutscher Wörterbücher*, 2. Aufl., Berlin: E. Schmidt, 149–159.

- Webverzeichnis „Wörterbücher“ des Fachinformationsdiensts „Germanistik im Netz“ (Bitte beachten: Die ausführliche bibliografische Übersicht wurde bis 2022 gepflegt und regelmäßig aktualisiert, erhält aber seit 2022 keine neueren Einträge mehr!)
<https://www.germanistik-im-netz.de/informieren/informationsressourcen/worterbuecher/>

4.5.2 Online-Wörterbücher

Die größeren wissenschaftlich fundierten sprachhistorischen, varietätenspezifischen und gegenwartssprachlichen digitalen Wörterbuchprojekte zum Deutschen finden sich inzwischen vor allem auf den folgenden Wörterbuchplattformen:

- <http://www.woerterbuchnetz.de> (Trierer Wörterbuchnetz, das die wichtigsten historischen und varietätenbezogenen Akademiewörterbücher als Onlinewörterbücher und/oder als retrodigitalisierte Printwörterbücher enthält und dabei Einzelrecherchen oder auch Parallelsuchen in mehreren Wörterbüchern erlaubt)
- <http://www.owid.de> (Wörterbuchportal des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache, Mannheim, das wichtige gegenwartssprachliche Onlinewörterbücher und lexikologische Informationsangebote zur jüngeren Sprachgeschichte des Deutschen anbietet)
- <http://www.dwds.de> (Das Digitale Wörterbuch- und Korpusprojekt der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, das neben Belegen der Gegenwartssprache auch kontinuierliche Sprachverwendungsentwicklungen und Verteilungsmuster in historischen und geographischen Bezügen erschließbar macht und eine eigene etymologische Informationskomponente enthält.)
- Zusätzlich bietet der Fachinformationsdienst Linguistik ein recherchierbares Webverzeichnis von über 1000 Online-Wörterbüchern auf folgender Seite an:
<https://www.linguistik.de/de/search/dictionary-directory/>
- Eine bibliografische Übersicht über Publikationen und Hilfsmittel zur elektronischen Lexikografie vermittelt außerdem: Möhrs, Christine & Carolin Müller-Spitzer. 2013. *Elektronische Lexikografie*. Tübingen: Groos.

4.6 Linguistische Fachzeitschriften

- Ein recherchierbares Verzeichnis elektronischer Fachzeitschriften mit unselbständigen wissenschaftlichen Publikationen (= Forschungsaufsätzen) wird vom linguistischen Fachinformationsdienst bereitgestellt auf: <https://www.linguistik.de/de/search/journal-directory/>

4.7 Linguistische Bibliografien und Fachinformationsportale

Themenunspezifisch

- Bibliographie Linguistique, Dordrecht/Boston/London, Kluwer (bis 1978: Utrecht, Spectrum, bis 1985: The Hague, Nijhoff), 1949- (BL). Online unter: <https://bibliographies.brill.com/LBO/>
- Bibliografie Linguistischer Literatur (vol. 1-3 unter dem Titel: Bibliographie unselbständiger Literatur Linguistik), Frankfurt am Main, Klostermann, 1976- (BLL). Online unter: <https://data.linguistik.de/de/>

- MLA International Bibliography of Books and Articles on the Modern Languages and Literatures, New York, Modern Language Association of America, 1970- (MLA-IB). Lizenziertes Zugriffsmitglied der Uni Bremen über:
<https://suche.suub.uni-bremen.de/peid=S00578445&LAN=DE&CID=7769636&index=L&Hitnr=3&dtyp=d&rtyp=>
- Zentrale Onlineplattform des Fachinformationsdienstes Linguistik mit Volltext-Suchmaschine, zahlreichen Datenquellen und weiteren Webverzeichnissen: www.linguistik.de

Thematische Spezialbibliografien

- **Bibliografie zur Grammatik** des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache (IDS) Mannheim
<https://grammis.ids-mannheim.de/pragdb/bgf.html>
- **Bibliografie zur Gesprächsforschung** des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache (IDS) Mannheim
<https://grammis.ids-mannheim.de/bdg>
- Online-Bibliografie sprachwissenschaftlicher Arbeiten zu **Lehnwörtern aus dem Deutschen in anderen Sprachen (SALDAS)** des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache (IDS) Mannheim
- **Thematische Übersichtseite** zu externen Bibliografien und Literaturlisten zur Linguistik zusammengestellt vom Leibniz-Institut für Deutsche Sprache <http://www.ids-mannheim.de/service/quellen/biblio.html>
- Die vom Leibniz-Institut für Deutsche Sprache herausgegebenen **thematischen Studienbibliografie-Reihen** „Studienbibliografien Sprachwissenschaft“ (Stauffenburg; Reihe ist mit Band 45 2014 abgeschlossen worden) und die neue Reihe „Literaturhinweise zur Linguistik“ (LIZULI) (Universitätsverlag C. Winter; setzt seit 2015 die „Studienbibliografien“-Reihe fort).
<https://pub.ids-mannheim.de/abgeschlossen/studienbib/>
<https://pub.ids-mannheim.de/laufend/lizuli/>

4.8 Elektronische Korpora und Datenbanken

Deutschsprachige Referenzkorpora

- **Datenbank Gesprochenes Deutsch (DGD)** und mündliche Referenzkorpora des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache, Mannheim
<http://dgd.ids-mannheim.de/>
- **Deutsches Referenzkorpus DeReKo** des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache, Mannheim
<https://www.ids-mannheim.de/onlineangebote/>
<https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web/>
- **DWDS Korpora** <http://www.dwds.de/>
- **Deutsch Diachron Digital** mit den Referenzkorpora Altdeutsch, Mittelhochdeutsch, Frühneuhochdeutsch, Mittelniederdeutsch/Niederrheinisch, Deutsche Inschriften
<https://www.deutschdiachrondigital.de/>

Weitere Online-Korpora, Ressourcen und korpuslinguistische Hilfsmittel

- <https://github.com/adbar/German-NLP> (Übersichtsseite von Adrien Barbaresi)